4

Christian Wilhelm Allers,
der Weltweisheit Doctors und ersten Predigers
in Rellingen,

Rede
bey der Taufe
eines
erwachsenen Mohren.

Gehalten
am 10ten Trinitatis-Sonntage
den 3ten August 1777.

Hamburg,
gedruckt bey David Christoph Eckermann.

Universitäts-
München
Bibliothek

Den

hohen Taufzeugen

des

getauften Mohren

Ihro Hochgräfl. Gnaden

der

Frau Geheimenräthin von Perkentin,

Sr. Hochwohlgeb. Gnaden

dem

Herrn Stifts-Amtmann, Ritter und Landdroſt von Scheel,

Sr. Hochwohlgeb. Gnaden

dem

Herrn Kammerherrn, Ritter und Adminiſtrator der Grafſchaft Ranzau, von Brandt,

Sr. Hochwohlgeb. Gnaden

dem

Herrn Grafen von Calemberg,
Churſächſiſchem Geſandten am Däniſchen Hof,

Sr. Hochwohlgebohren

dem

Herrn Etats-Rath Grill

in Hamburg,

und

Sr. Hochedelgebohren

dem

Herrn Capitain Birk

in Kopenhagen,

überreicht

diese Rede

unterthänigst und gehorsamst

der Verfasser.

Vor-

Vorbericht.

Die Seltenheit einer Mohren-Taufe in den hieſigen Gegenden mag die Bekanntmachung dieſer heiligen Handlung, und der bey derſelben gehaltnen Rede entſchuldigen. Auch befriedige ich zugleich dadurch das wiederholte Verlangen vieler meiner damaligen Zuhörer. Und endlich zweifle ich nicht, daß nicht mancher Chriſt es der Mühe werth halten ſollte, zu leſen, was einem jungen Chriſten aus dem Heidenthum an ſeinem Tauftage von Chriſto und ſeiner Lehre geſagt ſey. Mein Getaufter iſt ein junger Menſch von ſiebzehn Jahren, und in dem Fort Chriſtiansburg,

auf der afrikaniſchen ſogenannten Goldküſte Guinea, von Mohren-Aeltern erzeugt. Man hält die Mohren von dieſer Küſte für beſſer geartet, als ſie in andern Theilen von Afrika ſeyn ſollen. Wenigſtens hab' ich an dieſem einen beſcheidenen, friedſeligen und freundlichen Character wahrgenommen. Als ein noch ſehr junges Kind nahm ihn der däniſche Schiffs-Capitain, Herr **Birk**, mit nach Kopenhagen; und er genoß ein Jahr lang der väterlichſten Verpflegung dieſes würdigen Mannes, der ſich für belohnt genug hält, da er die Freude genoſſen, bey ſeiner erſten Reiſe nach Holſtein, wider alles Vermuthen, Einer der Taufzeugen ſeines Zöglings zu ſeyn. Nach der Zeit nahm der Herr Stifts-Amtmann und Ritter **von Scheel**, unſer verehrungswürdigſter Landdroſt, den jungen Menſchen zu ſich, und brachte ihn mit hieher. Dieſer Herr iſt es, dem er ſeine bisherige Erziehung, und das Glück, in der chriſtlichen Religion unterwieſen zu werden, ſo wie alles Gute, deſſen er ſich noch itzt erfreut, zu danken hat. Wollte Gott! alle Jünglinge beſtrebten ſich, durch Dienſteifer, Lernbegierde und Folgſamkeit ihren Aeltern, Wohlthätern und Lehrern ſo dankbar zu ſeyn, als von dieſem jungen Menſchen gerühmt werden muß! Täglich

gieng

gieng er unverdroſſen von Pinneberg hieher, um von unſerm hieſigen geſchicktem Organiſten und Schulhalter, Herr Stein, unſre Sprache, die er nicht leſen konnte, und ſehr unvollkommen ſprach, und die Anfangsgründe des Chriſtenthums zu erlernen. Sein anhaltender Fleiß überwand in kurzem die Schwierigkeiten der Sprache ſo, daß er ſie itzt verſtändlich redet und leſerlich ſchreibt; wie er denn in derſelben ſein öffentliches Glaubens-Bekänntniß abgelegt hat. Mit welchem beſcheidenem Anſtand, und bey jeder Antwort zu nehmenden Freymüthigkeit, dies von ihm in Gegenwart ſeiner hohen Taufzeugen und einer ſehr zahlreichen Verſammlung geſchehen ſey: das wiſſen, die es gehört haben. Meine Leſer können denken, welch eine vielfältige und hohe Freude der Seele es für mich geweſen ſey, einen Jüngling von ſolcher Gemüthsart zu ſeiner Taufe vorzubereiten, und ein täglicher Zeuge ſeines ungemeinen Fleißes, ſeines heller werdenden Verſtandes, ſeines gerührten Herzens und des heiligen Vergnügens zu ſeyn, welches das Glück, Gott zu kennen, und ſich durch Jeſum erlößt zu wiſſen, ihn empfinden ließ! Der Geiſt, der in ihm angefangen hat das gute Werk des Glaubens, der wolle es hinausführen bis auf jenen

großen Tag! An seinem Tauf-Tage, es war, wie gesagt, der zehnte Sonntag nach dem Feste Trinitatis, vertrat die folgende Rede die Stelle der ordentlichen Predigt: und der ganze Gottesdienst ward in dieser Ordnung gehalten. Wir sangen: Allein Gott in der Höh sey Ehr! Hierauf ward die gewöhnliche Collecte gesungen, und die Sonntags-Epistel vorgelesen. Nun folgte das Hauptlied: Du, Volk, das du getaufet bist; der Gesang: Komm, heiliger Geist, ꝛc. und hierauf die Rede vor dem Altar, vor welchem der Täufling und neben ihn zu beyden Seiten die Tauf-Zeugen saßen. Nach der Rede folgte das Examen und das Lied: Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu. Hierauf die Einsegnung am Altar, die der Täufling kniend empfing. Dann die Tauf-Handlung selbst; bey der der Täufling den Namen **Gottlieb Christiansburg** annahm; und unmittelbar nach derselben, ohne daß die Orgel vorspielte, sangen wir: Ich bin getauft in deinen Namen. Ich ermunterte hierauf in einer kurzen Anrede die Gemeine zur liebreichen Aufnahme des jungen Christen und zur Bevestigung desselben durch Beyspiele des Glaubens und der Gottseligkeit; ihn selbst aber, den Getauften, zur sorgfältigen

Bewah-

Bewahrung ſeines Taufbundes. So dann ward das Lied: Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue, Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; und hiernächſt dieſe Collecte geſungen:

Dies iſt ein Tag, den der Herr gemacht hat,
Hallelujah!
Laßt uns freuen und frölich darin ſeyn,
Hallelujah!

Wir danken dir, Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, daß du uns dieſen Tag zum Tag der Freude für unſer Herz gemacht haſt! Du lehrteſt einen Heiden aus Mohrenland den geoffenbarten Weg zur Seligkeit: haſt heute ihn durch dein Waſſerbad für dein Kind erklärt, und ihn ein ſichtbares Glied deiner evangeliſchen Gemeine werden laſſen: Erhalt ihn, o treuer Gott! auf der Bahn des Glaubens und der Frömmigkeit, damit er einſt zum ewigen Leben eingehe, wie er itzt in deine Kirche eingegangen iſt. Mache dein Evangelium in der Heiden-Welt immer ſiegreicher und herrlicher, damit aller Welt Ende ſich zu dir wenden und ſelig werden möge. Anbetung, Preiß und Dank ſey dir von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Den Beſchluß machten wir mit dem Geſange: Unſern Ausgang ſegne Gott! Und von dieſem für meinen Getauften und für mich ſo frohen Tage an, hör ich nicht auf für ihn zu beten, daß er immer mehr erfüllet werde mit Erkenntniß des göttlichen Willens in aller geiſtlichen Weisheit, damit er wandele würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſey in allen guten Werken. Und der Herr wird mein Gebet erhören, und ihn veſt behalten bis ans Ende, daß er unſträflich ſey auf den Tag der Zukunft Jeſu Chriſti, welchem ſey Dienſt und Ehre im Himmel und auf Erden, in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen!

Vorrede.

Dies iſt ein Tag, den der Herr gemacht hat. Laßt uns freuen und frölich darin ſeyn! Ja, freue dich, du Chriſtenheit auf Erden! denn du empfängſt heute ein neues Mitglied, das mit dir fortan bekennen will, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters. Freue dich, du evangeliſch-lutheriſche Kirche! denn du nimmſt heute in deinen mütterlichen Schooß einen Menſchen auf, der wiedergebohren iſt durch das Wort deiner himmliſchen Lehre, ob er gleich von Heiden gebohren worden. Freue dich, und ſey frölich in dem Gott deines Heils, du werthe, und in Chriſto geſegnete Rellingiſche Gemeine! denn der gegenwärtige Jüngling, der auf der ſo genannten Goldküſte Guinea in Afrika, im Forte Chriſtiansburg, von heidniſchen Aeltern ſeinen Urſprung nahm; dieſer Fremdling in unſerm Welttheil, ſo wie vordem in unſrer Lehre, will heute näher, als durch ſeinen bisherigen Aufenthalt hieſelbſt, mit dir vereinigt, will durch die heilige Taufe dein Glaubens-

Bruder

Bruder werden; erwartet deine herzliche Mitfreude; hofft, daß du auch itzt für ihn zu Gott beten werdest, wie Brüder für Brüder beten: und durch ihn soll heute, also wollte es der allmächtige und allweise Jesus, durch ihn soll heute auch dies Bethaus seiner Ehre eine Denkwürdigkeit erhalten, die unter allen seinen bisherigen die erste und einzige ihrer Art ist.

Und du insonderheit, freue dich vorzüglich, und preise deinen Gott an deinem Leibe und an deinem Geiste, mein lieber Sohn! denn für dich ist dieser Tag unter allen Tagen deiner Zeit ein Tag, den dir der Herr gemacht hat: ein Tag, an welchem er dich an der Hand seiner Mittlerliebe unter seine Heerde bringet, und dich als dein guter Hirte zu der Quelle des Heils führt, die er den Völkern der Erde in seiner Taufe eröffnet hat: ist ein Tag der Versieglung deiner Seligkeit, ein Tag des Sieges seines Versöhnbluts, ein Tag der Herrlichkeit und der Wonne für deine Seele.

Abraham, dieser dein bisheriger Name, erinnere dich an jenen Freund des Allmächtigen, an den Stamm-Vater der Israeliten, mit dem sein Gott auch einen Bund der Gnade aufrichtete, wie er ihn mit dir aufrichtet; und dem er auch den Befehl gab: **Geh' aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will**; so wie Er dir durch die Leitung deines Lebens dein Vaterland hat verlassen heissen, und dir das Land gezeigt, wohin du gehen solltest, daß du daselbst seine Segen empfingest. Und

ſiehe, mein Sohn! Gott hat ſein Wort an dir erfüllt, wie er es an dem Abraham der Juden erfüllete. Du haſt hier ſeine Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum empfangen, und Er will dich heute durch das Sacrament der Taufe für ein Kind ſeiner Liebe, und für einen Erben ſeines Himmels erklären. Freue dich demnach mit heiliger Freude dieſes Tages deiner Aufnahme ins Chriſtenthum, und ahme in dem Glauben deines Herzens, und in dem Bekenntniſſe deines Mundes jenem Kämmerer aus Mohrenlande nach, der, nachdem ihm die Schrift erklärt, und das Evangelium von Jeſu gepredigt war, bey Erblickung eines Waſſers zu ſeinem Lehrer Philippus ſprach: Siehe, da iſt Waſſer! was hinderts, daß ich mich taufen laſſe; und der, als ihn Philippus fragte: gläubeſt du von ganzem Herzen? frölich zur Antwort gab: ich glaube, daß Jeſus Chriſtus Gottes Sohn iſt. Apoſt. Geſch. 8, 36.

Mit dir ſoll ſich auch meine Seele freuen. Denn auch ich kann von dieſem Tage rühmen, daß er mir von deiner überſchwenglichen Liebe gemacht iſt, o allmächtiger Vater im Himmel! Siehe, hier bin ich und dieſer Jüngling, den du mir gegeben haſt, daß er die Freuden meines Amts vermehre. Die Worte, die du mir gegeben haſt, die hab' ich ihm gegeben, und er hat ſie angenommen, und erkannt, daß Jeſus von dir ausgegangen iſt, und er glaubt, daß du ihn geſandt haſt, damit auch er das Leben habe in ſeinem Namen. Heiliger Vater! erhalte ihn in deinem Namen, und heilige ihn in deiner Wahrheit!

Sey

Sey auch heute ihm und mir und uns allen ein gnädiger gegenwärtiger Gott! so wie du es bisher gewesen bist, und zum Pflanzen und Begießen dein Gedeihen geschenkt hast! Laß diesen jungen Menschen schmecken und sehen, daß du seyst ein Heiland aller Menschen, besonders aber der Gläubigen. Bewahre seine Seele vor dem Rückfall! damit das Wort deines Heils ihn nicht richten möge am Tage deiner Zukunft; sondern dann o dann gönne deinem Knechte die Wonne, vor dir rühmen zu können: Siehe! hie bin ich, Herr! und dieser Jüngling, den du mir gegeben hast. Ich hab ihn nicht verlohren, den du mir gegeben hast. Amen! Das geschehe also um Jesu Christi unsers Heilandes Willen. Amen!

+ Text: Epheſ. V. 8. 9.

Ihr waret weiland Finsterniß: nun aber seyd ihr ein Licht im Herrn: wandelt, als die Kinder des Lichts.

Vernehmet hier, meine andächtigen Zuhörer!

Denkworte an einen Täufling aus dem Heidenthum.

Das Iste: Du warest weiland Finsterniß.
Das IIte: Nun bist du ein Licht im Herrn.
Das IIIte: Wandle, als ein Kind des Lichts.

Abhand-

Abhandlung.

Erster Theil.

Ihr waret, vor eurer Bekehrung zum Christenthum, Finsterniß. Mit diesem Ausdruck schildert Paulus seinen Christen zu Ephesus den moralischen Zustand, in welchem sie sich als Heiden befunden hatten. Und gewiß, meine Zuhörer, sinnlicher und wahrer kann nicht leicht in einem einzigen Zuge die Unwissenheit des Verstandes in der Erkenntniß des wahren Gottes, und die Unreinigkeit des Herzens, die im Heidenthume herrschten, entworfen werden. Paulus läßt seine Bekehrten auf diesen ihren vormaligen traurigen Zustand zurück sehn, um ihnen durch diesen Blick in ihr voriges Elend die Größe ihrer gegenwärtigen Glückseligkeit desto empfindbarer zu machen, und den Eifer ihres Glaubens und ihrer Gottseligkeit desto stärker zu entzünden. So schildert ein Patriot seinen Bürgern den Greuel der Verwüstung bürgerlicher Kriege, um die Eintracht ihrer Herzen desto fester zu knüpfen: so wird ein Volk, dem nach langen Streit der Friede seinen Oelzweig gereicht hat, auf den Jammer des Krieges; so eine befreyte Nation auf den vorigen Stand ihrer Dienstbarkeit zurück gewiesen. Moses, Josua und die Propheten bedienen sich zum öftern dieser nachdrücklichen Vorstellungsarten. Und was sahen nun die Christen zu Ephesus in diesem Rückblick? Nichts anders, als Finsterniß, Unwissenheit, Irrthum, Traurigkeit, Unordnung, Unsicherheit, Laster, Elend. Ihr Verstand hatte

weder

weder den einigen wahren Gott, ihren und aller Geister und aller Körper Schöpfer und Erhalter erkannt; noch von derjenigen Anbetung im Geist und in der Wahrheit Etwas gewußt, die dieser allerhöchste Geist von seinen Geschöpfen fordert: sondern eine bloß sinnliche vielmehr, und zum Theil schandevolle Anbetung vieler Götter, und unter diesen vielen besonders die Anbetung der Göttin Diana, die damals in Ephesus einen berühmten Tempel hatte, Apost. Gesch. 19. war ihrem Verstande von der Macht des Aberglaubens aufgedrungen worden: und ihr Herz, meine Zuhörer! ach! das Herz dieser Bekehrten war vormals nicht der Tempel der heiligen Tugend, war vormals die Mörderhöle wilder und schamloser sinnlicher Lüste gewesen, die in schandbare Worte, in heimliche und öffentliche Frevel, in Lügen und Bitterkeit, in Lästerung und Rachsucht, in Unzucht und Hurerey, in Geiz und Unmäßigkeit ausgebrochen waren, und nichts als Zerstörungen der Seele und des Leibes angerichtet hatten. Kurz, ihr Verstand war verfinstert und ihr Herz entfremdet gewesen von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit ihrer Einsichten, und durch die Blindheit ihrer Neigungen. Und was nun ein Unglücklicher empfindet, wenn er in die dunkle Tiefe des Abgrundes hinab sieht, aus welcher eine wohlthätige Hand ihn heraufgezogen hatte: oder ein Losgesprochner, wenn er in die Nacht des Kerkers zurück schaut, in dem er lange gefesselt, elend und hülflos geschmachtet hatte; oder was ein aus dem Meer geretteter Mensch empfindet,

wenn

wenn er vom Ufer herab die Wogen betrachtet, die noch eben über sein Haupt zusammenschlugen, eben das, meine Zuhörer, und noch weit mehr mußten die Christen zu Ephesus empfinden, wenn sie mit Ernst und Aufmerksamkeit auf ihre Gemüthsverfassung im Heidenthum zurück sahen. Denn was ist das Heidenthum nach dem Zeugniß der Geschichte der alten und der jüngern Zeit anders, als ein Abgrund der Verwirrung, der Stumpfheit des Geistes, Gott zu finden, der gröbsten Irrthümer, und der grundlosesten Vorurtheile? was anders, als ein Kerker, in welchem die Sinnlichkeit und das Laster ihre Sclaven gefesselt hielt? was anders, als ein stürmisches Meer der Leidenschaften, die mit einander im ewigen Aufruhr kämpften?

Und was empfindet denn dein Herz hiebey, mein Sohn! denn auch du wareſt weiland Finsterniß. Zwar die weise und liebreiche Vorsehung des Gottes, den du noch nicht kanntest, nahm dich mit der väterlichen Hand, die auch die Handlungen des Leichtsinns und der Bosheit zum Guten zu lenken weiß, schon in deiner frühesten Jugend aus jenem Lande hinweg, wo die Farbe der Einwohner zufälliger Weise die Dunkelheit ihrer Seelen abbildet; brach dich als ein noch zartes Reis von einem unfruchtbaren Baum ab, und befahl dem Welt-Meer und den Winden, dich sicher und glücklich in diesen Welttheil herüber zu bringen, der von der Herrlichkeit Gottes in Christo Jesu erleuchtet ist, damit du hier unter die Bäume der Gerechtigkeit verpflanzet würdest, und Frucht

 brächtest,

brächteſt, die da bleibt in Ewigkeit. Allein ſo über die Maaße viel du auch in dieſer Begebenheit deines Lebens der heiligen Vorſorge unſers Gottes zu danken haſt: ſo iſt dennoch

a) der natürliche Zuſtand deiner Seele ſo beſchaffen, daß er mit Recht verdient, Finſterniß genennt zu werden; und dies haſt du mit uns Menſchen allen gemein. Denn es iſt hier kein Unterſchied des Standes und Geſchlechts, der Farbe und der Gegend; wir ſind von Natur allzumal Sünder, und mangeln der herrlichen Vollkommenheit, die wir vor Gott haben ſollen: wir ſind Kinder des Zorns von Natur, ſind Fleiſch vom Fleiſch gebohren, und vernehmen als natürliche Menſchen, nichts von dem, was des Geiſtes Gottes iſt. Und hiernächſt

b) hätte dein Gott dich nicht frühe von deinem Volk abgeſondert: ſo wärſt du vielleicht noch dieſe Stunde fern von derjenigen Erkenntniß und Gnade Gottes, die da iſt in Jeſu Chriſto, unſerm Heiland; wärſt noch dieſe Stunde vielleicht ein Abgötter, und wüßteſt nichts von der Freude, zu wiſſen, wer Gott iſt, und wie Er uns ihm angenehm gemacht hat in dem Sohn ſeiner Liebe; und nichts von allen den großen Hoffnungen, die der Glaube an den Verſöhner der Welt zu faſſen berechtigt iſt; und nichts von der herrlichen Beſtimmung des Menſchen, ein Kind der ewigen Liebe Gottes, und nach Leib und Seele ewig glücklich zu ſeyn; und kennteſt die himmliſche Geſtalt der Tugend und den heiligen Frieden nicht, mit welchem ſie unſre Herzen ausſchmückt; und lebteſt

in

in der Welt ohne Gott und ohne Erkenntniß deiner selbst; und hofftest, ohne zu wissen worauf, und giengest, ohne zu wissen wohin, und wärst ein Sclave des Irrthums und der Vorurtheile, der Sinnlichkeit und der Leidenschaften. Wolan denn, mein lieber Sohn! du, den die Hand der erbarmenden Liebe Gottes aus den Abgründen des Aberglaubens herausgezogen hat, siehe mit den Empfindungen der tiefsten Dankbarkeit in diese Abgründe hinab! Du Befreyeter aus den Banden der Unwissenheit! siehe in deiner Freyheit auf das Elend der Knechtschaft deiner Seele zurück! Du Geretteter! schaue von dem Fels der Wahrheit, auf welchem Gott deinen Fuß gesetzt hat, auf die Gefahren, denen du entnommen bist; und mit dem Lichte der Weisheit und der Gnade, mit welchem der Herr dein Gott das Auge deiner Seele gestärket hat, auf die Finsternisse und Schatten des Todes, die auch dich zu bedecken droheten. Du warest weiland Finsterniß. Aber gelobt sey die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes und Heilandes, daß ich diesem ersten Denkworte für dein Herz

Zweyter Theil.

dies zweyte hinzufügen kann: **Nun bist du ein Licht im Herrn.** Dies rühmt Paulus von seinen Christen in Ephesus: **Nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn** oder **durch den Herrn.** Hier ist abermal nur ein einziger Ausdruck: **Licht im Herrn,** der aber das ganze erhabene Glück des Christen so genau als richtig unsern Sinnen

und unserm Verstande entwirft. Wer hört den Ausdruck Licht, zumal im Gegensatz mit Finsterniß? in dessen Seele nicht die Vorstellungen von Helle, Glanz, Freude, Sicherheit u. s. f. entstehn? und wem sind diese Vorstellungen, und die Sache, die sie erweckt, nicht höchst angenehm? Wenn ich hier diejenigen Menschen ausnehme, von denen unser Jesus sagt: **Wer Arges thut, der haßt das Licht, und kommt nicht an das Licht, daß seine Werke nicht offenbar werden.** Joh. 3, 20. Ferner: Licht war der erste so herrliche als wunderbare Körper, den der Allmächtige aus der Welt-Materie hervortreten ließ, und dessen göttliche und schnelle Hervorbringung sowol, als auch seine gewaltige Wirkung Moses mit einer unnachahmlichen Kraft und Erhabenheit in der Nachricht schildert: **Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.** 1 B. Mos. 1, v. 3. Endlich: Licht ist das treffende Bild der höchsten Majestät Gottes und seiner Weisheit und seiner Heiligkeit. Licht ist dein Kleid, spricht seine Offenbarung, du wohnst in einem Lichte, zu welchem niemand kommen kann. Alle gute und alle vollkommne Gaben kommen von dem Vater der Lichter. Nehmt diese Bemerkungen zusammen, meine Zuhörer! und ihr werdet in jenem Ausdruck unsers Apostels diese Vorstellung finden: **Nun aber, da ihr nach der Lehre Jesu Gott anbetet, nun ist Helle des Geistes, Freude des Herzens und Sicherheit vor Gefahren euer Eigenthum.** Der Herr hat das Licht seiner Erkenntniß in eurem Verstande werden

lassen,

laſſen', welches nun allen Kräften eures Geiſtes vorleuchtet, daß ſie den Weg ſehen, den ſie wandeln müſſen: und durch dies Erkenntniß Gottes und ſeines Chriſtus, durch dieſe Ueberzeugung und Gewißheit eurer Seele, daß ihr durch den Glauben an ſeinem Namen begnadigt und ewig ſelig ſeyd; durch dieſe Einſichten von der Sünde und ihren Strafen, von der Gnade und ihrem Erwerber, von der Buße und dem Glauben, von der Rechtfertigung und ihren Vortheilen, von der Tugend und ihren Bewegungsgründen, von der Unſterblichkeit eurer Seele und der künftigen Verklärung eures ſterblichen Leibes, ſeyd ihr Chriſten ein Licht im Herrn. Er hat euch wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, dazu ſeine Güte ohne Maaßen; es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Dies iſt das Glück unſer aller, meine chriſtlichen Zuhörer! die wir auf Jeſu Tod getauft ſind, und ſeinen Geiſt empfangen haben. Wir ſind ein Licht in dem Herrn; ſind errettet von der herrſchenden Finſterniß und verſetzt in das Reich Jeſu Chriſti; ſind bekehret von der Finſterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe der Heiligen, und zu wandeln im Lichte, wie Er im Licht iſt. Unſre Bibel gegen die Schriften der menſchlichen Weiſen, unſre Grundſätze gegen die ihrigen, unſre Bewegungsgründe gegen die ihrigen, unſre Troſtgründe gegen die ihrigen, unſre Hoffnungen gegen die ihrigen, und den Chriſten, wie er denken und leben ſoll gegen die Denkungsart und den

Wandel eines Menschen ohne Christenthum, gehalten. — O man stelle nur sicher diese Vergleichung an: und zeigen wird sichs. Hier bey uns ist Gewißheit, dort Zweifel; hier Wahrheit, dort Irrthum; hier Deutlichkeit und Zusammenhang, dort Zweydeutigkeit und Verworrenheit; hier Weisheit Gottes und reine Tugend, dort schwache Vernunft und Schein; hier Liebe und vertrauliche Zuversicht, dort Furcht nnd Zittern; hier Licht, dort Finsterniß.

Und dies größte und erhabenste Glück, mein Sohn! ist nun auch dein Theil. Nun bist du ein Licht in dem Herrn. Das Erkenntniß, das deinen Verstand erleuchtet, und dein Herz fruchtbar an bußfertigen, gläubigen und frommen Gesinnungen gemacht hat, dies herrliche und den Weisen nach dem Fleisch verborgne Erkenntniß betrifft höhere und seligere Wahrheiten, Lehren und Sachen, als diejenigen sind, die etwann uns Menschen hier auf der Erde verständig, klug, geschickt und gelehrt machen. Es ist vielmehr ein Licht in dem Herrn; es ist das Erkenntniß Gottes und seines Menschgewordnen Sohnes, an welchem wir Sünder haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Und du bist ein Licht in diesem Herrn, in so fern dein Erkenntniß Ihn und seine Gottheit, und den Werth seiner Menschwerdung, und die Vollgültigkeit seines Versöhn-Todes, und die Größe seiner für uns erworbenen Segensgüter in Zeit und Ewigkeit betrifft. Aber du bist auch ein Licht durch diesen Herrn, in so fern Er es ist, der dich

Univ. Bibl. München

dich gezeuget hat durch das Wort seiner evangelischen Wahrheit, welches eine Kraft Gottes ist, selig zu machen alle, die daran gläuben. Röm. 1, 16. Ewig, ewig müsse dich dies zur Dankbarkeit verpflichten, und nimmermehr müsse es aus deiner Seele kommen, dies, daß es der Herr dein Gott sey, der durch sein seligmachendes Wort das gute Werk des Glaubens in dir angefangen hat; und dem du folglich alle deine Religions-Kenntnisse, und alle gesegnete Wirkung derselben in deinem Herzen ursprünglich und einzig zu danken hast; und dies hiernächst, daß seine liebreiche Fürsorge dich auf einem ebnen und geradem Wege zu dem Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit geleitet hat. Wie? wenn du an der Küste von Afrika erzogen, und entweder, wie deine Väter, zur Anbetung falscher Götter angewiesen; oder den Irrthümern des Muhameths in die Hände gefallen wärest; oder wie? wenn du zwar zu unserm christlichen Welttheil wärst herüber gekommen: du wärest aber solchen Personen zu Theil geworden, denen mehr an die Dienste deines Körpers, als an die Wohlfahrt deiner Seele, wäre gelegen gewesen; oder du wärest endlich in die Gesellschaft irrender oder böser Menschen gerathen: denn auch Europa trägt sein Unkraut unter den Waizen: was meynst du wohl, mein Sohn! das aus dir geworden wäre? — Aber nein: die Fürsorge deines unendlich barmherzigen Gottes, die sich an dir besonders verherrlichen wollte, übergab dich, verlaßnen Knaben, den Händen eines christlichen und rechtschaffnen Mannes, der deiner

pflegte, wie ein Vater ſeines Kindes pfleget, und den die wunderbare Hand Gottes eben um dieſe Zeit hieher gebracht hat, und einen frohen Zeugen deiner Taufe werden läßt, damit er alſo die Früchte ſeiner dir vor vielen Jahren erwieſenen Menſchenliebe genießen, und hier von dem Samen des Guten, den er vorlängſt ausgeſtreut hatte, den Segen erndten möge. Gott erweckte dann deinen gnädigſten Herrn und Wohlthäter, daß er dich in ſeine Dienſte nahm, und für deine ganze bisherige Erziehung, vornehmlich aber dafür die angelegentlichſte und preiswürdigſte Sorge trug, daß du werden mögteſt, was du zum Preiſe Jeſu Chriſti geworden biſt, nemlich ein Licht im Herrn, ein unterwieſener bußfertiger, gläubiger und rechtſchaffener Chriſt. Darum, mein Sohn! damit dieſe heiligſte Abſicht Gottes an dir erreicht würde, war auch ſeine gute Hand über dir, als vor wenig Jahren eine ſchwere Krankheit mit deinem Leben kämpfte, und beſchützte dich, und ließ dich ſiegen, und gab deinem Siege die Beute der Geſundheit. Vergiß dann nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr und halte ſeine Befehle, und bet ihn durch Gehorſam an! oder wie Paulus in unſern Worten ſagt: **Du biſt nun ein Licht in dem Herrn. Wandle, als ein Kind des Lichts.**

Dritter Theil.

Der Apoſtel fordert einen ſolchen Wandel von ſeinen Chriſten zu Epheſus; und die Rechtmäßigkeit ſeiner Forderung wird einem jeden unter uns

uns sowol aus der Sache selbst, als aus den Gründen, die in unserer Stelle vor uns liegen, offenbar seyn. Was ist doch an und vor sich selbst billiger und rechtmäßiger, als daß ich nach meiner Erkenntniß nnd nach meinen Einsichten verfahre? Und sind überdies meine Einsichten, die vorher irreten, nun berichtigt, ist mein schwankendes, enges und fehlerhaftes Erkenntniß gewisser, ausgebreiteter und vollständiger geworden: bin ich alsdenn nicht um so viel mehr verbunden, nach dieser wahren Erkenntniß, und nach diesen richtigen Einsichten einher zu gehn? Eben so verhielt es sich mit den Christen zu Ephesus: eben so verhält es sich mit uns Christen allen, die wir Kinder der Weisheit und der Gnade Gottes sind. Kinder ahmen ihren Aeltern nach. Kinder sind zum Gehorsam gegen ihre Aeltern verpflichtet. Sind wir Kinder des Lichts, Kinder des göttlichen Erkenntnisses, und ist es dies Licht Gottes, durch welches wir geworden sind, was wir sind; so geziemt es uns ja nach dem höchsten Rechte, als erleuchtete Menschen unsern Wandel einzurichten: ja dies geziemt uns um so viel mehr alsdenn, wenn wir auf gefährlichen Irrwegen giengen und zurecht gewiesen sind, wenn wir unwissend waren, und weise gemacht, wenn wir Finsterniß waren, und ein Licht geworden sind in dem Herrn. Welche Gesinnungen aber, welche Denkungsart, und besonders, welche Handlungen dieser Wandel zeigen müsse, das faßt Paulus unmittelbar nach unserm Texte in dem Satz zusammen: **Die Frucht des Geistes, oder des Lichts, von dem er eben**

geredet hatte, iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Dies iſt zwar nur vornehmlich die Summe derer Pflichten, die uns das Erkenntniß der Lehre Jeſu unſern Nächſten beweiſen heißt; allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit, d. i. ein beſtändiges und mit innerm Wohlgefallen verbundenes Beſtreben, die Wohlfahrt unſers Nächſten zu gründen, zu beveſtigen und zu erweitern, und Billigkeit und Aufrichtigkeit gegen ihn auszuüben. Es erhellt aber aus dieſem ſchon zur Gnüge, von welcher Art diejenigen Pflichten ſeyn müſſen, die eben dieſes göttliche Erkenntniß uns unſerm Gott, und uns ſelbſt darbringen heißt. Wer unter Gebet und Fleiß mit ihrer Ausübung ſich beſchäftigt, der wandelt als ein Weiſer, und nicht wie die Unweiſen; der thut rechtſchaffne Früchte der Buße; der läßt ſeinen Glauben thätig und fruchtbar ſeyn; der erneurt ſich ſelbſt im Geiſte ſeines Gemüths, und kurz, derjenige Chriſt wandelt als ein Kind des Lichtes.

Und zu dieſem Wandel, mein Sohn! beruft und verpflichtet dich der Jeſus, deſſen Namen, als den Namen des einzigen Seligmachers, du heute öffentlich in ſeiner Gemeine bekennen, und mit deſſen Taufe du getauft ſeyn willſt. Zu dieſem Wandel im Licht verbindet dich das Erkenntniß der Erlöſung deiner Seele durch das Blut Jeſu Chriſti, welches er auch für dich vergoſſen hat, damit er dich reinigte von aller Ungerechtigkeit. Dieſer Wandel iſt das ächte Kennzeichen, daß deine Buße rechtſchaffen, und dein Glaube rechter

Art

Art iſt. Zu dieſem Wandel will der Geiſt Gottes dein Herz immer bereitwilliger und fertiger machen; und er iſt es, deſſen Uebung du heute in dem feyerlichſtem Gelübde deinem Gott zuſagſt. Groß und anhaltend, das kann ich zu deiner Ehre rühmen, anhaltend und groß war ſtets, und bis auf den heutigen Tag, dein Fleiß, zu wiſſen, was des Herrn Wille ſey, und zu wachſen in dem Erkenntniß unſers Gottes und Heilandes. Auch hat der Geiſt der Weisheit und der Gnade deinen Fleiß nicht ungeſegnet gelaſſen. Aber wiſſe, mein Sohn! man zündet kein Licht an, und ſetzt es unter einem Scheffel, ſondern auf einen Leuchter, damit es leuchte denen, die im Hauſe ſind. So hat auch der Geiſt der Wahrheit das Licht der Lehre Jeſu in deinem Verſtande nicht deswegen angezündet, daß es verdeckt und ungebraucht bleiben ſoll; ſondern es ſoll vielmehr deinen Gedanken und Begierden, deinem Thun und Laſſen vorleuchten und über dein ganzes Leben ſich ausbreiten. Erkenntniß iſt, wie das Schwerdt des Kriegers, das er mit der heiligen Zuſage nimmt, den Feind damit beſiegen zu helfen. Weh ihm! wenn ers ruhen läßt, da ers führen ſollte; oder wenn ers gar wider ſein Vaterland führet. Und doch, wie unnennbar ſchrecklicher würde das Wehe ſeyn, vor welchem deine Seele zittern müßte; würdeſt du das empfangne Erkenntniß der ſeligmachenden Wahrheit, dies Schwerdt des Geiſtes, ungebraucht laſſen; oder wol gar durch Verleugnung und Laſter ſchänden. So wahr der Herr lebt! mein Sohn! es wäre dir in dieſem traurigen Falle beſſer,

beſſer, daß du es nie empfangen hätteſt: denn alſo ſpricht der Herr unſer Gott in ſeiner Offenbarung: Ein Knecht, der ſeines Herrn Willen weiß, und hat ſich nicht bereitet, auch nicht nach ſeinen Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müſſen. So wir muthwillig ſündigen, nachdem wir das Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein Opfer mehr für die Sünde; ſondern ein ſchrecklich Erwarten des Feuer-Eifers, der die Widerſpenſtigen verzehren wird. Darum wandle als ein Kind des Lichts! und reiche dar in deinem Glauben Tugend.

Groß und anhaltend und ſehnlich war bisher das Verlangen deines Herzens, deinen Glauben durch die heilige Taufe beſtätigt zu wiſſen, und durch den Empfang derſelben auch ein Mitglied der ſichtbaren Kirche Jeſu zu werden: aber denke auch daran, daß eben dieſer Jeſus ſpricht: **Wer nicht gläubet, der wird verdammt werden. Es werden nicht alle, die zu mir Herr, Herr, ſagen, ins Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.** Die Taufe iſt der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott; und dieſer Bund und die Verheiſſungen dieſes Bundes ſind gleich ewig. Nur liegt es uns ob, den Bedingungen deſſelben getreu zu ſeyn, und deswegen Glauben und gutes Gewiſſen zu bewahren gegen Gott und Menſchen. Darum wandle, mein Sohn! als ein Kind des Lichts! und verkündige die Tugenden des Mittlers, der dich berufen hat von der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Licht. Die vornehmſten dieſer

Tuden-

Tugenden ſind in dieſen heiligen Vorſchriften enthalten: Dankſage deinem Vater im Himmel, daß er dich tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht! Wachſe in dem Erkenntniß Gottts und Jeſu Chriſti, und werde immer ſtärker am Geiſt! Habe deine Luſt an dem Herrn, und laß ſein Wort deines Fußes Leuchte und ein Licht auf deinen Wegen ſeyn! Wache und bete, damit du nicht in Anfechtung falleſt! Fleuch die Lüſte der Jugend! Alles aber, was ehrbar iſt, und keuſch und züchtig, und was wohl lautet, iſts etwann eine Tugend, iſts etwann ein Lob, dem jage nach! Sey nicht träge, was du thun ſollſt! Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt! Sey aufrichtig und treu! ſanftmüthig und freundlich! geduldig in Trübſal! demüthig in der Freude! Sey barmherzig, brüderlich, verſöhnlich! und in allen Umſtänden deines Lebens laß deine Bitte im Gebet mit Dankſagung vor Gott kund werden!

Vor allen Dingen aber bete täglich und heute mit verdoppelter Inbrunſt für deine heidniſche Aeltern, dein Geſchwiſter und für dein Volk: daß Gott auch ihnen geben möge erleuchtete Augen des Verſtandes, wie Er ſie dir gegeben hat; damit auch ſie gerettet werden von dieſer argen Welt, und zu dem Licht der Wahrheit und der Gnade kommen, zu welchem du gekommen biſt. Bete täglich, und vornehmlich heute für deine gnädigſte Herrſchaft, die deine ewige Wohlfahrt ſo liebreich beſorgt haben, als Sie für dein irdiſches Wohl

ſorgen,

ſorgen, und die dich heute mit gedoppelter Freude als Ihren Glaubensgenoſſen aufnehmen: ja bete zu Gott für Sie, mein Sohn! daß Er Ihnen in Zeit und Ewigkeit überſchwänglich vergelte, was Ihre Liebe an dir gethan hat, und diene Ihnen mit dankbarer und treuer Seele. Bete für den rechtſchaffnen Mann, den Gott zum erſten Werkzeug auserſehn, deine Seele vom Verderben zu erretten. Bete heute und allewege für deine hohen Taufzeugen. Und ſo wandle fortan als ein Kind des Lichts unter der guten Hand Gottes über dir durch alle Gefahren, Verſuchungen und Prüfungen dieſes Lebens; und bereite dich durch Gebet und Wachſamkeit, durch Uebungen der Tugend, und durch Umgang mit frommen Menſchen zu jenem Wandel im Himmel: denn des Chriſten Wandel iſt im Himmel, wo Jeſus iſt. Der Himmel iſt ſein Ziel und ſeine Vaterſtadt. Bereite dich zu jenem Wandel in den Wohnungen der Vollkommenheit, wo du einſt mit der Verſtandes-Schärfe eines Engels anſchauend erkennen wirſt, wie unausſprechlich viel das in ſich faſſe: **Du wareſt weiland Finſterniß. Nun aber biſt du ein Licht in dem Herrn.**

Wie von Himmels-Wonne durchdrungen, wirſt du dann niederfallen und anbeten, und das Heil dieſes Tages preiſen! Dann werd' auch ich, von Himmels-Wonne durchdrungen, niederfallen vor dem Stuhl des Lammes und anbeten, und mit frohem Hallelujah das Heil dieſes Tages preiſen! Und wir alle, die wir hinangekommen ſind zum ewigen Lichte, werden dann mit dir niederfallen,

und

und mit allen Himmeln das Heil dieſes Tages preiſen. Dann wird der Inhalt deines Gebets ein ewiger Jubel ſeyn: ſo wie er itzt derjenige ſeyn muß, den ich deinem Herzen in dieſen Worten empfehle:

O werd' ein Quell der Dankbarkeit,
Der ewig ewig fleußt,
Mein Leib, den Gott zum Tempel weiht,
Und du, mein froher Geiſt!

Nicht mehr in Todes-Schatten liegt
Mein Herz und mein Verſtand:
Das Licht der Wahrheit hat geſiegt,
Ich habe Gott erkannt.

Nicht mehr zu falſchen Göttern hin
Eil ich mit meinem Flehn:
Ich bin, Heil mir! ich Armer bin
Gewürdigt, Gott zu ſehn.

Zu ſehn, wie Er der Eine iſt:
Wie keiner iſt, wie Er:
Zu ſehn, wie du ſein Lobſpruch biſt,
Du, Himmel, Erd' und Meer.

Gewürdigt bin ich, ſo ſehr Staub
Und Erd' ich immer bin;
Des Irrthums und der Sünde Raub
Verderbt an Herz und Sinn.

Doch bin ich, theur erlöſt zu ſeyn
Gewürdigt; und für mich
Litt Gottes Sohn des Todes Pein,
Und Er erſtand für mich.

O du, der, eh ich dich gekannt,
Mein Mittler worden biſt!
Mein Retter aus dem Staven-Stand
Der Sünde! Jeſu Chriſt!

Wie dank ichs dir? wie dank ichs dir?
Du sprichst mich Sünder frey:
Dein Wasserbad im Wort sagt mir,
daß ich es ewig sey.

Ich, dein Getaufter, werfe mich
Zu deinen Füßen hin:
Ich, dein Erlößter, flehe dich:
Schaff in mir deinen Sinn!

Laß ewig mich ein Kind des Lichts
Dein Bundsgenosse seyn!
Nichts sind die Götter alle — Nichts.
Du, Gott, du bists allein.

Mein Leib und Seele freuet sich
Der Wonne, die der Christ,
Die ich will schmecken, wenn ich dich
Einst schaue, wie du bist.

O werd' ein Quell der Dankbarkeit,
Der ewig ewig fleußt,
Mein Leib, den Gott zum Tempel weiht,
Und du, mein froher Geist!